

# Versorgung Pflegebedürftiger unter Optimierung der interprofessionellen Kommunikation – Studienprotokoll des Projekts Comm4Care

N. Knizia<sup>1</sup>, A.-L. Petri<sup>1</sup>, T. Frerk<sup>1</sup>, M. Paul<sup>2</sup>, T. Wendisch<sup>3</sup>, S. Nagel<sup>4</sup>, C. Stegbauer<sup>1</sup>

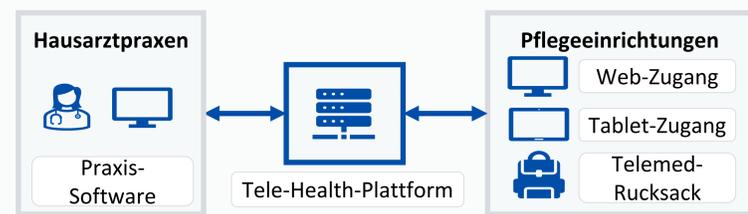
<sup>1</sup>aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen; <sup>2</sup>Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, <sup>3</sup>IKK gesund plus; <sup>4</sup>AOK Sachsen-Anhalt  
Weitere Konsortialpartner: vitagroup AG & Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

## Hintergrund

Die Kommunikation zwischen Hausärztinnen bzw. Hausärzten und Pflegeeinrichtungen findet, trotz steigender Bedeutung durch die zunehmende Anzahl Pflegebedürftiger und Offenheit gegenüber digitalen Kommunikationsmitteln, weiterhin überwiegend analog statt [1, 2]. Hierdurch können Ineffizienzen und Informationsverluste mit einem negativen Einfluss auf die Versorgungsqualität pflegebedürftiger Menschen entstehen. In Comm4Care soll untersucht werden, ob die Implementierung einer digitalen Kommunikationsplattform zu einer besseren Versorgung pflegebedürftiger Personen führt. Die Studie ist beim DRKS unter folgender Nummer registriert: DRKS00026137.

## Intervention Comm4Care

- ❖ Implementierung einer digitalen Plattform für die Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen Hausarztpraxen und stationären Pflegeeinrichtungen sowie ambulanten Pflegediensten, inkl. Videosprechstunde
- ❖ Möglichkeit zum intensivierten Monitoring (Telemed-Rucksack)



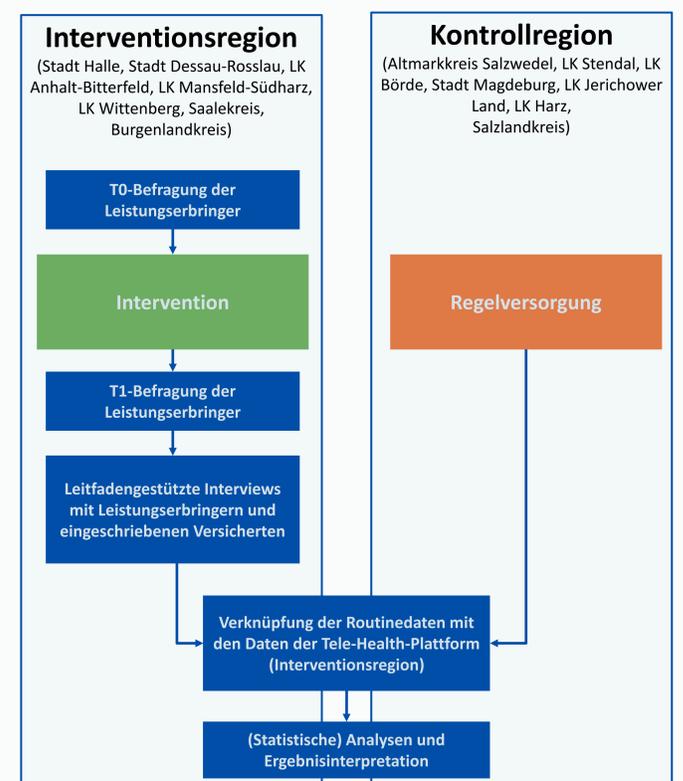
## Hypothesen

### Comm4Care führt...

- ❖ zu einer Verringerung der Inanspruchnahme ungeplanter stationärer Aufnahmen.
- ❖ zu einer Verringerung der Inanspruchnahme ungeplanter ambulanter Versorgung.
- ❖ zu einer Verringerung der Inanspruchnahme des Rettungsdienstes.
- ❖ zu einer Verlagerung der ungeplanten Inanspruchnahme von kostenintensiven Leistungen hin zur ungeplanten Inanspruchnahme von weniger kostenintensiven Leistungen.
- ❖ in der Interventionsgruppe zu einer niedrigeren Mortalität im Vergleich zur Kontrollgruppe.
- ❖ in der Interventionsgruppe nicht zu höheren Kosten im Vergleich zur Kontrollgruppe.
- ❖ zu einer besseren Kommunikation an der Schnittstelle zwischen teilnehmenden Hausärzten und Pflegenden.

## Methode

- ❖ Die Studie ist als prospektive, kontrollierte und nicht-randomisierte **Mixed-Methods-Studie** angelegt. Die Evaluation setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:
  - **Ergebnisevaluation, Prozessevaluation, Gesundheitsökonomische Analyse**
- ❖ Studienpopulation (Interventionsgruppe: 8.000; Kontrollgruppe: 27.000)
  - versichert bei der AOK Sachsen-Anhalt oder IKK gesund plus
  - ≥ Pflegegrad 2
  - Ambulante Pflege oder vollstationäre Langzeitpflege
- ❖ Datengrundlagen:
  - **Pseudonymisierte Routinedaten** der AOK Sachsen-Anhalt sowie IKK gesund plus
  - **Befragungsdaten:** Prä-Post-Befragung, leitfadengestützte Interviews
  - **Pseudonymisierte Prozessdaten** der Kommunikationsplattform
- ❖ Auswertung quantitativer Daten mittels **deskriptiver und interferenzstatistischer Verfahren** und qualitativer Daten anhand **inhaltsanalytischer Methoden**.
- ❖ Entwicklung eines **Risikoadjustierungsmodells** anhand eines **mehrstufigen Prozesses** für eine bessere Vergleichbarkeit zwischen Interventions- und Kontrollgruppe.



## Diskussion

Das Projekt Comm4Care bietet die Chance, den Nutzen digitaler Kommunikation für die Versorgung sichtbar zu machen. Durch die Verknüpfung von Routinedaten und Prozessdaten der Kommunikationsplattform ist es möglich, die Intervention anhand unterschiedlicher Informationsquellen und -arten umfassend zu evaluieren. Möglichen Verzerrungspotentialen durch die fehlende Randomisierung und die Rekrutierung der Patientinnen und Patienten durch die Hausärzte und Hausärztinnen wird durch die Anwendung eines Risikoadjustierungsmodells und die Nutzung multivariater Analysen begegnet. Durch die Einbeziehung sowohl der ambulanten als auch der stationären Pflegeeinrichtungen in die Intervention, wird ein ganzheitlicher Ansatz für die Verbesserung der Versorgung und der Kommunikation untereinander gewählt. Das Projekt leistet somit einen Beitrag dazu, zu untersuchen, ob digitale Kommunikation die Versorgung Pflegebedürftiger verbessert.

[1] Statistisches Bundesamt, *Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - Deutschlandergebnisse*. 2020.; [2] Kroeber, E.S., et al., *Kommunikationswege und -hürden mit Pflegeheimen und digitale Lösungsperspektiven: eine Fragebogenumfrage unter Hausärzten*. Gesundheitswesen, 2021.

Das Projekt wird mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter dem Förderkennzeichen 01NVF19001 gefördert.



Hier finden Sie das Poster als PDF-Download

aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH

Maschmühlenweg 8–10  
37073 Göttingen  
office@aqua-institut.de

[www.aqua-institut.de](http://www.aqua-institut.de)

Zertifiziert nach ISO 9001:2015 und ISO/IEC 27001:2013